

Angst vor dem Dambruch

(24.02.10) Der herannahende Frühling verbreitet in der Auhof-Siedlung in St. Andrä-Wördern Angst. Der Grund ist die mit ihm einhergehende Schneeschmelze. Von Dämmen geleitet fließt das Wasser im Hagenbach gen Donau. Doch der Damm ist in miserablen Zustand und ein Dambruch könnte die Flutung der ganzen Siedlung zur Folge haben.

ST. ANDRÄ-WÖRDERN (cog). Theodor Maier spricht von einem „Pulverfass“, auf dem die Bewohner der Auhof-Siedlung sitzen. Im Falle eines Dambruchs beim Hagenbach wären die Häuser – eingekesselt auch von Dämmen zur Au hin – innerhalb von Minuten geschwemmt. Ein Szenario, das nicht so weit hergeholt ist. Denn der Damm befindet sich in einem miserablen Zustand, bestätigt der Kommandant der FF St. Andrä-Wördern, Josef Dussmann.

Maier, der selbst in der betroffenen Siedlung wohnt, fordert die Verantwortlichen in der Gemeinde auf, endlich tätig zu werden: „Das Hagenbachbett ist über weite Strecken verschlammte und verwachsen. Das gehört dringend gepflegt.“

Schon im letzten Jahr war's 5 vor 12

Sträucher und Verschlammungen würden das Wasser im Fall eines Rückstaus bei Donauhochwasser an einzelnen Stellen, etwa im Bereich der Bahnunterführung, aufstauen und somit den teils maroden Damm zusätzlich belasten. Deshalb musste die Feuerwehr schon im letzten Jahr die Unterführung aus Sicherheitsgründen sperren. Dussmann: „Bisher hatten wir das Glück, dass die Donau und der Hagenbach nie zur gleichen Zeit Hochwasser führten.“ Käme es dazu, könnten auch die Friedhofsiedlung und Teile des Gewerbegebietes betroffen sein.

In der Gemeinderatssitzung am letzten Donnerstag wurde einstimmig einem Dringlichkeitsantrag der ÖVP in der Angelegenheit (GGR Wolfgang Seidl: „ein Versäumnis der Gemeinde“) stattgegeben. Geplant ist ein Gesprächsgipfel, bei dem etwaige Maßnahmen besprochen werden sollen.



© Cornelia Grobner
Angst vor Dambruch

„Besonders hier im Bereich der Bahnbrücke ist der Damm in sehr schlechtem Zustand“, macht Theodor Maier (im Bild am Damm hockend) aufmerksam. Im Falle eines Dambruches ginge es Schlag auf Schlag, weiß FF-Kommandant Josef Dussmann: „Innerhalb von Minuten ist dann ein Riss von 25 Zentimetern plötzlich 20 Meter groß.“